

BLICKPUNKT

Hinterland

Die Sprache wird spielend gefördert

REGION Seit August 2022 müssen alle Spielgruppen im Kanton Luzern die frühe Sprachförderung anbieten, bis im August dieses Jahres läuft die Frist für die Umsetzung. Wie sieht die Situation in der Region aus? Der WB hat bei drei Gemeinden nachgefragt.

von Fabienne Grüter

Viele Spielgruppen in der Region erlitten in den letzten Jahren das gleiche Schicksal: Sie gingen in die Verantwortung der Gemeinden über und werden künftig nicht mehr von der Frauengemeinschaft oder dem Frauenverein geführt. Dies hat meist denselben Grund: Seit August 2022 gilt ein Angebotsobligatorium für frühe Sprachförderung, noch bis in diesem August läuft die Frist für die Umsetzung. Viele Gemeinden haben daher die Spielgruppen in die Schulstrukturen integriert.

Ufhusen: Bisher noch eigenständig

Anders sieht dies momentan noch in Ufhusen aus: Bereits auf das Schuljahr 2022/23 hin wurde die frühe Sprachförderung eingeführt. Die Spielgruppe läuft jedoch nach wie vor unter dem Dach der Frauengemeinschaft. Schon bald soll sich dies allerdings ändern: Gemäss Romana Röthlisberger, die als Spielgruppenleiterin und Verantwortliche für die Organisation der Spielgruppe tätig ist, führe der Verein zurzeit Gespräche mit der Gemeinde. «Die Sprachförderung bedeutet für die Kinder im Frühbereich eine grosse Chance, sie bringt aber für die Spielgruppen einiges an Mehraufwand», so Röthlisberger.

«Mit der frühen Sprachförderung wird ein Grundstein für die Chancengleichheit gelegt.»

Romana Röthlisberger
Spielgruppenleiterin in Ufhusen

berger. «Wir hatten bisher die zeitlichen Ressourcen, um diesen Aufwand zu stemmen. Dies verändert sich allerdings in naher Zukunft.» Deshalb solle die Spielgruppe bereits ab dem kommenden Schuljahr 2024/25 an die Gemeinde überführt werden – «dies aber nicht nur wegen der frühen Sprachförderung», wie Röthlisberger ergänzt.

«Diese Investition ist lohnenswert»

Seit rund eineinhalb Jahren setzt die Spielgruppe Ufhusen die frühe Sprachförderung um. «Ich habe bisher durchwegs positive Erfahrungen gemacht», berichtet Romana Röthlisberger. Als Leiterin musste sie eine Weiterbildung absolvieren, ausserdem brauche man mindestens zwei Jahre Berufserfahrung mit Kindergruppen im Frühbereich. «Es gibt sicher einiges mehr an Arbeitsaufwand. Aber diese Investition für unsere Kinder im Frühbereich finde ich lohnenswert.»

Im normalen Spielgruppenalltag passiere bereits viel Sprachförderung. «Wir Leiterinnen pflegen einen bewussten Umgang mit der Sprache. In kurzen explizit angesetzten Sequenzen sensibilisieren wir die Kinder



Auch das gemeinsame Znüni ist ein wichtiger Bestandteil des Sprachförderungsvormittags in Menznau. Foto Doris Duss-Kiener

mit Reimen, Versen und Liedern zum Beispiel für den Sprachrhythmus», so Röthlisberger. Auch Rollenspiele oder Bücher kämen zum Einsatz, um die Erzählfreude anzuregen und neue Wörter einzuführen. «Es ist uns wichtig, dass alle Kinder von der frühen Sprachförderung profitieren können.» Röthlisberger: «Es ist nicht das Ziel, Superhelden im Sprachgebrauch in den Kindergarten zu schicken. Aber mit der frühen Sprachförderung wird ein Grundstein für die Chancengleichheit gelegt.»

Grosswangen: Seit diesem Schuljahr ist die Gemeinde zuständig

Zu den Dörfern, in denen die Spielgruppe seit Kurzem über die Gemeinde geregelt ist, zählen Grosswangen, Hergiswil und Willisau. Die Co-Präsidentin der Frauengemeinschaft Grosswangen, Lucia Kruppenacher-Wüest, sagt: «Wir konnten den Anforderungen, die von Seiten Gemeinde und Kanton an die Spielgruppe gestellt wurden, nicht mehr gerecht werden.» Seit Beginn des aktuellen Schuljahres ist deshalb die Gemeinde für die Spielgruppe verantwortlich. Die frühe Sprachförderung wurde jedoch bereits zwei Jahre zuvor eingeführt. «Mit dem Obligatorium muss neu auch bei jedem Kind eine Sprachstandserhebung gemacht werden, unabhängig davon, ob das Kind eine Spielgruppe besucht oder nicht», sagt Kruppenacher. Dies bedeute zusätzlichen Mehraufwand,

wozu der Frauengemeinschaft die entsprechenden Mittel und fachlichen Ausbildungen fehlen. Und: Falle ein Kind bei dieser Sprachstandserhebung durch, werden die Eltern dazu angehalten, das Kind in die Spielgruppe anzumelden. «Das zieht auch zusätzliche Kosten nach sich», so Kruppenacher.

Der Frauengemeinschaft Grosswangen war es zudem wichtig, für die Spielgruppenleiterinnen ein geregeltes Arbeitsverhältnis mit einer entspre-

«Für die Eltern und die Kinder hat sich durch diese Neuorganisation nicht viel geändert.»

Lucia Kruppenacher Co-Präsidentin Frauengemeinschaft Grosswangen

chenden Absicherung zu garantieren. «Die Leiterinnen haben immer mehr Aufwand und müssen zusätzliche Weiterbildungen absolvieren. Da nun die Spielgruppe unter der Gemeinde läuft, sind sie wie alle übrigen Lehrpersonen bei der Behörde angestellt.» Konkret mussten die Leiterinnen Kurse zur Sprachförderung absolvieren. Dies

WILLISAU Die Zahlen zur Ringli-Produktion

Die Hug AG hat 2023 am Standort Willisau 180 Tonnen Ringli und 90 Tonnen Produkte für den Gastrobereich hergestellt.

SEITE 10

WILLISAU Neuer «Chef Bevölkerungsschutz»

Roland Peter, einst langjähriger Kommandant der Feuerwehr Willisau, tritt die Nachfolge von Toni Steiger als «Chef Bevölkerungsschutz» an.

SEITE 10

haben der Verein nicht mehr stemmen können. Doch Lucia Kruppenacher versichert: «Für die Eltern und die Kinder hat sich durch diese Neuorganisation nicht viel geändert.»

Menznau: Frühe Sprachförderung bereits 2017 eingeführt

Einen anderen Weg geht man in Menznau. Dort wird die Spielgruppe durch einen eigenständigen Verein organisiert. Als eine der ersten Gemeinden der Region hat Menznau die frühe Sprachförderung bereits 2017 eingeführt. Doris Duss-Kiener war vor über 30 Jahren die Initiatorin der Spielgruppe und bis Ende Juli letzten Jahres langjährige Leiterin. Ebenso war sie treibende Kraft hinter der Einführung der frühen Sprachförderung. «Es war für uns auch ohne das Obligatorium klar, dass die Sprachförderung viel Positives an sich hat und möglichst schnell umgesetzt werden sollte», so Doris Duss-Kiener. Viele Kinder, vor allem solche mit Migrationshintergrund, hätten seither von diesem Angebot profitiert. «Die Integration ohne Sprachkenntnisse ist schwierig. Dies umso mehr, wenn dem Kind der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern fehlt oder durch die Lebensweise seitens der Familie erschwert wird.» Mit der Sprachförderung werde die Eingliederung in den Kindergarten und später in die Schule erleichtert.

In Menznau findet die Sprachförderung ausserhalb des Spielgruppen-

besuchs statt. «Alle Kinder, die zur Sprachförderung angemeldet sind, besuchen an einem Vormittag das sprachliche Angebot», sagt Doris Duss-Kiener. Dort werden alltägliche Themen behandelt: Begrüssung und Verabschiedung, Farben, Zahlen, Jahreszeiten, Tiere und Weiteres. «All dies fördert die Neugierde an der deutschen Sprache und erweitert den Wortschatz.» Auch mit Versen und Liedern in leichter Sprache wolle man die Kinder «gluschtig» auf das Neue machen.

«Es war für uns auch ohne Obligatorium klar, dass die Sprachförderung viel Positives hat.»

Doris Duss-Kiener ehemalige Spielgruppenleiterin in Menznau

«Der Arbeitsaufwand wird von Jahr zu Jahr eher kleiner»

Bevor das Sprachförderungsangebot genutzt werden könne, brauche es eine gute Einführung der Eltern. «Sie müssen über den Inhalt und den Nutzen der Sprachförderung Einsicht bekommen», so Doris Duss-Kiener. Dies verlange meist ein persönliches Treffen bei der jeweiligen Familie. «Dies bedeutet Mehraufwand für uns, welcher sich jedoch lohnt. Durch die gemachten Erfahrungen und durch das Know-how wird der Arbeitsaufwand bezüglich der Vorbereitung nun Jahr für Jahr eher kleiner», sagt die langjährige Spielgruppenleiterin.

In den Anfangsjahren mussten die Eltern einen kleinen Beitrag für die Sprachförderung bezahlen. Die Gemeinde habe die Spielgruppe dann unterstützt, wenn die Elternbeiträge ausblieben und so ein Defizit entstand. Mittlerweile hat sich dies geändert: Mit dem Obligatorium beteiligt sich nun der Kanton an den Aufwandskosten. «Die Einführung der frühen Sprachförderung wurde von der Gemeinde und der Schulleitung sehr begrüsst und unterstützt – auch heute noch», sagt Doris Duss-Kiener.

So wird die Sprachförderung umgesetzt

FRÜHE SPRACHFÖRDERUNG Seit 2016 ist die frühe Sprachförderung im Volksschulbildungsgesetz verankert. Das Angebotsobligatorium gilt seit dem 1. August 2022, zwei Jahre bis im August dieses Jahres läuft eine Frist für die Umsetzung. «Durch eine frühe Sprachförderung können Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen besser auf den Schuleintritt vorbereitet und ihre Startvoraussetzungen verbessert werden», heisst es auf der Webseite der Volksschulbildung des Kantons Luzern. Frühe Sprachförderung werde alltagsintegriert in

Spielsituationen, zum Beispiel beim gemeinsamen Znüni, umgesetzt und durch kurze explizite Sequenzen (Geschichten erzählen, gemeinsames Singen) ergänzt.

Zur frühen Sprachförderung heisst es auf der Webseite weiter: «Idealerweise besuchen Kinder ab drei Jahren eine Spielgruppe oder eine Kindertagesstätte und treten dann mit vier Jahren freiwillig in die Schule ein. Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen vom Besuch einer Einrichtung während

wöchentlich zwei Halbtagen profitieren.» Eine Studie zeige aber auch auf, dass ein Sprachförderangebot für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Rahmen von zwei Halbtagen pro Woche nicht ausreichte, um sprachliche Rückstände aufzuholen.

Bei Gemeinden mit einem DaZ-Anteil von über 10 Prozent muss künftig eine Sprachstandserhebung bei allen vorschulischen Kindern durchgeführt werden. Gemeinden, in denen der Anteil kleiner ist, sind von der Pflicht einer Vollerhebung ausgenommen. **pd/fzg**